

HINWEISE

22. März 2021
25/2021 Tx/Bkl

Überbrückungshilfe III: Musterschreiben

Die neuerlichen Lockdown-Regelungen der Bundesregierung haben weiterhin dramatische wirtschaftliche Konsequenzen für den Modeeinzelhandel. Deshalb ist t+m fortgesetzt in Gesprächen mit der Bundesregierung, damit die Hersteller den Wertverlust von Saisonware im Rahmen der Überbrückungshilfe III doch noch geltend machen können. Wie schwierig das ist, haben alle zu spüren bekommen.

t+m hat ein Musterbrief entworfen, welchen Sie direkt an Ihre örtlichen Bundestagsabgeordneten richten können. Den Brief finden Sie angehängt.

Hinweise:

- 1. Das Schreiben bitte auf Ihrem Unternehmensbogen ausfertigen.**
- 2. Die Passagen in rot sind anzupassen/zu ergänzen.**

Sehr geehrte Frau/geehrter Herr XXX,

als **mittelständische/r Unternehmer/Unternehmerin** der heimischen **Mode-/Schuh-/Bekleidungsindustrie** bin ich zutiefst entsetzt, wie uns die Bundesregierung in einem für uns sehr zentralen Punkt im Stich lässt. Nach dem ausgefallenen Weihnachtsgeschäft bleiben nun schon im zweiten Jahr in Folge die Frühjahrskollektionen in den Geschäften liegen, weil sie zu großen Teilen nicht öffnen dürfen und wenn, dann nur unter Pandemie-Bedingungen, die eine Umsatzerholung unmöglich machen. Vor diesem Hintergrund ist es uns unerklärlich, dass uns die Bundesregierung – trotz zahlreicher Spitzengespräche auf Verbands- und Unternehmerebene – eine Gleichstellung bei der Sonderregelung hinsichtlich der Saisonware im Rahmen der Überbrückungshilfe III verweigert.

960 Unternehmen der heimischen Bekleidungs- und Schuhindustrie mit rund 100 000 Beschäftigten sind direkt Betroffene des monatelangen Lockdowns, weil sie einen großen Teil ihrer Ware auf Kommission und in vergleichbaren Vertragsmodellen an den Handel liefern. Der Handel ist damit vertraglich berechtigt, unverkaufte Ware zurückzusenden. Anders als die Einzelhändler dürfen wir die Saisonware aber nicht bei der Überbrückungshilfe III geltend machen. Diese Ungleichbehandlung führt so weit, dass Fast-Fashion-Ketten mit Steuergeldern unterstützt werden, wir aber leer ausgehen. Rund 70 Prozent unserer Ware wird im stationären Handel gekauft. Da stationärer Einkauf monatelang nicht möglich war, führt dies auch bei uns zu dramatischen Umsatzeinbrüchen in Größenordnungen von bis zu **XX** Prozent. Hinzu kommt, dass der Handel keine neue Ware ordert, weil die Lager nach Monaten des Lockdowns prall gefüllt sind. Dies hat schon jetzt gravierende wirtschaftliche Auswirkungen bis weit ins nächste Jahr. Der Blick in unsere Auftragsbücher ist schockierend. Wir kämpfen um unsere Existenz, so wie viele mittelständische Modemarken, darunter auch zahlreiche familiengeführte Traditionsunternehmen. Wir zahlen in Deutschland Steuern, bilden aus und sorgen für Wertschöpfung. Zu Beginn der Corona-Pandemie sind **wir/viele Modehersteller** tatkräftig eingesprungen, als es keine Schutzausrüstung und keine Corona-Masken in Deutschland gab. Damals haben wir geholfen, jetzt brauchen wir Ihre Hilfe!

Wir wenden uns deshalb an Sie mit der dringenden Bitte, sich für eine Nachjustierung der Corona-Hilfen an dieser für uns so zentralen Stelle einzusetzen. Wenn die werthaltige deutsche Modeindustrie nicht zu den wirtschaftlichen Opfern der Corona-Pandemie gehören soll, brauchen wir dringend eine Gleichbehandlung, wenn es um die Wertvernichtung von Saisonware im monatelangen Lockdown geht.

Mit freundlichen Grüßen